

General-Anzeiger

Ersch. 3 mal: Dienstag, Donnerst. und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M., ins Gaus gebracht vom Boten 1,10 M., von der Post 1,24 M.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite S. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Joel & Noeller, Kemberg.

Nr. 41.

Kemberg, Dienstag den 8. April.

1902.

Den Lesern, Interenten und sonstigen Geschäftsfreunden

zur gefl. Notiznahme, daß der Betrieb unserer Buchdruckerei und die Herausgabe des „General-Anzeiger“ per 1. April cr. von u./Herrn Noeller auf eigene Rechnung übernommen wurde und unter der alten Firma weitergeführt werden wird.

Mit Hochachtung

Joel & Noeller.

Das Jahr 1866.

Am 1. April waren es 87 Jahre seit dem Tage, an dem Bismarck das Rüst der Welt erblickte. Es gefährt sich, daß aus diesem Anlaß Bismarcks Gedächtnis, und wie ihm dies in Nachsehen, indem wir ein Buch von Wilhelm Hopp: „Die deutsche Krisis des Jahres 1866“ besprechen, in dem wider Willen des Verfassers die Größe Bismarcks wieder hervortritt. — Wissenschaft und Tendenz schließen sich aus. So sollte es wenigstens von Rechts wegen sein. Aber die Menschen sind keine vollkommenen Wesen. Sie leben mit guten und schlechten Tugenden behaftet, sie haben im Daseinskampf und im Parteistreit und sie suchen sich alle Kräfte dienbar zu machen, von denen sie sich eine Unterstützung versprechen. Auch die Wissenschaften unterwerfen sie sich und es giebt deren wohl keine, die nicht schon religiösen, politischen oder ökonomischen Zwecken hätte dienen müssen. Zumal die Geschichte, die nicht nur für die Gelehrten und allenfalls für die oberen Beamtentage vorhanden ist, sondern auch für die Massen wirkt. Machtfaktoren und Parteien haben das begriffliche Streben, sich eines so wirksamen Erziehungsmittels zu bemächtigen. Jede Tendenz ruft aber wieder Gegen Tendenz hervor. Auch die auf Keindemseligen bezug. preußischen Boden folgende historische Behandlung des Jahres 1866 ist nicht weniger als einwandfrei, weder da, wo sie in wissenschaftlicher Gestalt auftritt, noch gar in ihren populären Erscheinungsformen. Der Zweck, ihr entgegenzutreten, verfolgt das vorliegende Buch, dessen Verfasser ein hervorragender Publizist und Führer der „allgemeinen Rechtsparthei“ ist.

Das von Hopp zusammengetragene Material ist zum weitaus größten Teil bekannt, auch sind genug einige der benutzten Quellen mit aller Vorsicht einzuschließen. Nichtsdestoweniger darf zugestanden werden, daß das Buch in der That der „keindemseligen“ Geschichtsschreibung in wirksamster Weise Abbruch thut. Man sagt ja gewöhnlich der Welt nichts Neues mehr, wenn man behauptet, daß das Werk von 1866 eine von Preußen bewußt vorbereitete That war. Daß Bismarck ein Realpolitiker durch und durch war, ist eine Thatfache, die gerade von seinen Verehrern oft in ungeschicktester Weise verkannt wird. Ueber diese Thatfache hat der große Staatsmann noch in seinen hinterlassenen „Gedanken und Erinnerungen“ dankenswerthe Aufschlüsse gegeben. Es war ganz natürlich, daß er, von der Ueberzeugung durchdrungen, Preußen sei durch die Form des deutschen Bundesverhältnisses in seiner natürlichen Entwicklung gehemmt, daran dachte, diese Form zu durchbrechen. Die bewußte Absicht, Oesterreich als Feindland hinauszumerken und die Mittel- und Kleinstaaten wenigstens Norddeutschlands Preußen in der einen oder anderen Weise anzuschließen, war von vornherein bei Bismarck vorhanden und zu ihrer Ausführung bot Schleswig-Holstein eine günstige Handhabe. Bismarck als Realpolitiker hatte ganz recht, wenn er mit Stolz seiner schleswig-holsteinischen Politik sich rühmte. Hier gelang es ihm, die deutsche Frage auszurollen und den König von Schritt zu Schritt auf die Bahn zu drängen, die diesem wirplichst feindlich war. Die Hausdrängung Oesterreichs, der Machtwortswort für Preußen, die Zusammenfassung der norddeutschen Staaten zu einem einheitlich organisierten Bundesstaat unter gleichzeitiger Schaffung einer starken Centralgewalt — alle diese Schritte erwanden dem preußischen Staatsmann aus der geschickten Behandlung der Elberghöfenerfrage. Da Oesterreich nicht wollte, was es wollte, wurde es überlistet. Man kann nicht sagen,

daß Bismarck den Krieg unter allen Umständen wünschte. Eine Teilung der Macht mit Oesterreich wäre ihm nicht unwillkommen gewesen, wie die Sendung des Fehers u. Gabelns (Bruder des bekannten österreichischen Generals) nach Wien in letzter Stunde beweist. Oesterreich aber wollte nichts zu bieten, was für einen Staatsmann wie Bismarck annehmbar sein konnte. Nachdem es sich durch Preußen in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit vom Bundesrat abdrängen lassen, wollte es nunmehr, da die Konsequenzen seiner Politik ihm bedenklich wurden, auf dem Boden des Bundesstandpunktes zurückgehen. Es sollten alle Fragen auf diesem Boden gelöst werden. Aber Bismarck wollte ja gerade den Bund zertrümmern und gab deshalb eben der Angelegenheit der Elberghöfener jene Zubereitung aus demselben Grunde warf er das Bundesreformprojekt in die Diskussion. Korrekter als Oesterreich hatten sich die Mittelstaaten verhalten. Sie wollten unter allen Umständen das Bundesrecht anrecht erhalten. Für den Verfasser kommt lediglich dieser Bundesstandpunkt in Betracht. Es hat sich aber im Laufe der Geschichte immer erwiesen, daß das Bundesmal historische Rechte da weichen mußte, wo es mit den Bedürfnissen der Gegenwart in Konflikt gerieth. In diesem Sinne sagt der Dichter, daß der Lebende Recht hat. Die Sehnsucht des deutschen Volkes nach nationaler Einigung war einmal vorhanden, und da die mittelstaatlichen Regierungen es nicht über sich vermochten, der Gesamtion zu geben, was ihr gebührt, mußte die Geschichte sie hinweggehen. (Fortsetzung folgt.)

Vokales und Provinzielles.

Kemberg, den 7. April.

Theater. Eine geradezu großartige Leistung war der Kandidat Joseph Weiland des Herrn Direktor Hirschmann-Leonhardt in dem Stück „Die Tochter Belshams“, das ungetauft gelassen abend über die Bretter ging. Zug um Zug wachte er den gegen Gott und seine Herren demütigen Diener Gottes in all seiner salbungsvollen Unbedachtlichkeit in geistreicher Weise zu zeichnen. In von ihm gewollte tonische Wirkung blieb denn auch nicht aus — es war zum Kranzladen. Der Freier, von Koffan und die Dorothea u. Bernat des Cheparas u. Jarowich waren ebenfalls vorzügliche Leistungen. Nicht ganz auf der Höhe ihres Könnens stand Frau Dir. Hirschmann-Leonhardt. Ihre Klara von Waldfeld fehlte das lebensschaffliche Feuer der großen Dame. Schward war der Herrin, der Galspafel des Herrn Schumann und die Träne des Frä. Günther, während Walterchen wie gewöhnlich seine Rolle nicht gelernt hatte und es ihm leider auch nicht immer gelingen wollte, die vom Couffeur hingeworfenen Brocken geschickt zu aporieren. Die Regie verdiente alles Lob. — Die Anna-Liese oder Des Alten Defoniers Augenblicke“ brachte uns das erste Debut der beiden neuengagierten Mitglieder, des Frä. Günther und des Frä. Heuer, und zwar trat die erstere gleich in der Titelrolle auf und führte sie glanzvoll durch. Namentlich im Trauergebilde vor der Frä. Günther und als Braut verdiente sie alles Lob, nicht minder der Apotheker des Herrn Heuer. Die beste Leistung des Abends war die Frä. Günther Frau von Jarowich. Herr Schumann erzielte mit seinem Hofmarischal die beachtlichste Heiterkeit und war in seinem Element. Auch der Leopold des Herrn Direktor Hirschmann befreudigte, desgleichen trotz der etwas hapernden Aussprüche des Französischen der Kasper des Herrn von Jarowich. — Morgen abend hat in der „Noten Robe“ Herr Adolf Schumann

seine Benefice. Dieser als Gesellschafter wie als Künstler beliebter Schauspieler dürfte wohl ein volles Haus verdienen. Ein Besuch dürfte namentlich auch deshalb zu empfehlen sein, weil am Schluß der Vorstellung eine beinahe allgemein interessierende Uebersetzung bevorsteht. — Eine vereinsrechtliche Entscheidung von prinzipieller Bedeutung hat das Kammergericht in Berlin unter Abweisung von seiner bisherigen Praxis gefällt. Sie belagt auch der „Berliner Morgenpost“. Nach § 2 des Vereinsgesetzes besteht für den Vereinsvorstand nur die Pflicht, Statuten, sowie Mitgliederverzeichnis einzureichen und darauf bezügliche Auskunft zu erteilen. Wollte die Polizei die Zusammenlegung des Vorstandes erlangen, so mußte sie sich auf andere Weise Kenntnis davon verschaffen. Die Hilfe des Vorstandes sei hierzu durch das Gesetz nicht erzwungbar. — Eine totale Mondfinsternis findet am 22. April statt. Bei uns geht der Mond total verfinstert auf (abends 7 Uhr 12 Min., nahe mit Sonnenuntergang zusammenfallen), die totale Verfinsternis erreicht um 8 Uhr 35 Min. Morgens, die Finsternis überhaupt um 9 Uhr 45 Min.

Während der Osterferien brachte der Ozean neben manchem Unglück auch in einigen Gegenden Deutschlands eine furchterliche Kälte, die teilweise die furchtbarsten Folgen nach sich zog. Ein jenationaler Fall, der besonders in medizinischen Kreisen Aufsehen erregte, trug sich in Uena zu. Der Gutsherr Herr H. fandte bei einer Kälte von 12 Grad R. einen seiner Tagelöhner mit einer längeren Pfortschon an ihm befreundeten Juwelier F. in der Kreisstadt. Der Vort legte bei der strengen Kälte den Weg in etwa 7/8 Stunden zurück, vermochte aber dem Juwelier bei seiner Ankunft kein Wort auszurichten. Herr F. gab sich unglückliche Mühe, dem Ansturmung ein Wort zu entlocken, allein vergebens. Das Gedächtnis des Mannes schien völlig erloschen. Die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen einsehend, begann nun der Juwelier sich wieder mit seinen Schmachladen zu beschäftigen und öffnete dabei ein Ei, in welchem sich ein wunderwunders Brillant-Lamband befand. Kaum aber funkelte die Edelsteine im hellen Lichte des Tages, als auch schon der Vort seinen Mund aufthat, um ohne Stocken die lange Bestellung seines Herrn auszurichten. Alle waren über diesen plötzlichen Wiedertritt des Gedächtnisses höchst erstaunt und erst ein zufällig hinzukommender Arzt löste das interessante Problem. Der Tagelöhner hatte nämlich einen Wasserkrug in diesen waren die Gedanken während des langen Weges eingefroren, das Feuer der prächtigen Brillanten aber hatte dieselben wieder zum Auftauen gebracht. — Die Feilist zur Einlösung der Lose der vierten Klasse der preussischen Lotterie dauert bis Dienstag den 8. April, also morgen Nacht. Daher schnell noch erneuern! Die Hauptziehung beginnt am 12. April und dauert bis zum 6. Mai.

Verwendung der alten Postwertzeichen. Im Publikum herrscht vielfach die Ansicht, daß nach dem 1. April die alten Postwertzeichen nicht mehr verwendet werden dürfen. Diese Annahme, die sich allerdings auf eine feiner Zeit erlassene Bekanntmachung des Reichspostamts stützt, pätehin aber abgeändert wurde, ist irrig. Im Reichspostgesetz und in Württemberg werden zwar jetzt nur noch Postwertzeichen in der Aufsicht „Deutsches Reich“ ausgegeben und die bisherigen Reichspost- und württembergischen Postwertzeichen sind mit Ende März außer Kurs gesetzt worden; doch haben die Postanstalten Anweisung erhalten, Sendungen mit alten Postwertzeichen bis auf weiteres nicht in der Beförderung aufzunehmen und auch nicht mit Nachtrage zu belegen. Geringe Bestände alter Marken können also aufbewahrt werden. Immerhin liegt es im Interesse des Publikums, möglichst die richtigen (neuen) Postwertzeichen zu verwenden. Die in den Händen des Publikums noch vorhandenen alten Postwertzeichen werden bis Ende Juni d. J. an den Posthaltern und von den Langbrief-

trägern gegen neue Postwertzeichen umgetauscht. — Die Post ist übrigens selbst daran schuld, daß im Publikum über die Sache so eine außerordentliche Konfusion herrscht. Hätte sie von vornherein klare Bestimmungen erlassen, die in angemessener Weise die tatsächlichen Verhältnisse der Praxis berücksichtigten, würde nicht diese Verwirrung entstanden sein, die für Publikum wie für den betreffenden Schalterbeamten gleiche Unbequemlichkeiten zeitigt.

Jahna. Nach langer Zeit, Mühe und Ueberwindung verschiedener Hindernisse ist es nunmehr gelungen für Jahna einen Tierarzt zu bekommen.

Jessen. Der Anlauf der Wasserkrone der Jessener Eisenmühle ist nunmehr erfolgt. Herr Wittenberger Knie erhielt dafür 125000 M. Staat und Provinz zahlte hierzu 96000 M. Die Stadt Jessen 7500 M., die Stadt Schweinitz 5000 M., Wühlensberger Eckardt 1000 M., und den Rest der Schweinitzer Kreis.

Herzberg. Der Schuhmacher Gustav Franke, welcher am Mittwoch abend in Althberg im Zischernschen Gasthofe verweilt hatte, fiel auf dem Rückwege nach der Stadt — es mochte 7 1/2 gewesen sein — in die Elster und ertrank. — In der Mittagsstunde des ersten Feiertages ereignete sich in der chemischen Fabrik Mt-Herzberg ein höchst bedauerlicher Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Maschinenist Hahn, ein im 27. Jahre lebender junger Mann, wurde im Maschinenraum von dem

zu Tode geschleudert. In schrecklich verletztem Zustande und vollständig entbehrlich wurden der Rechner des Verlegenswerten aufgenommen. Wie das Unglück sich zutragen und was die Ursache desselben gewesen, wird nachschonend nicht angeführt werden, da sich im Augenblicke niemand im Maschinenraum befand. Sicher ist, daß die chemische Fabrik nicht die geringste Schuld trifft.

Köthen. Die Leiche eines einfaß getödteten, etwa 35jährigen Mannes, die am Kopf eine große, klapfende Wundverletzung aufwies und schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, ist hier aus der Saale gezogen worden.

Arten. 4. April. (Eisenfund.) Heute Morgen wurde der Schiffsführer Heinrich Karing aus Leine neben seinem Rahne treibend im heiligen Hafen angetrieben. Ober auf dem Kopfe befanden sich Wunden, die möglicherweise von Wesserschiffen herrühren. Ein sicheres Urteil dürfte erst die Obduktion der Leiche ergeben.

Vungenfelsa. Verhaftet hat sich hier ein junges Mädchen Th. G. auf dem Grade seiner Mutter, indem es Karoffeln trant. Schon vor Jahresfrist hatte es verurteilt, sich zu erstrafen.

Vungenfeld u. St. 4. April. (Zu dem Straßentravalle.) Die Gendarmen patrolieren Tag und Nacht durch die Straßen und werden von Tumultuanten beschimpft und verhöhnt. Vorgetrieben abend wurden von seiten der Exzentriken mehrere Schüsse abgegeben. Das Haus des Kaufmanns und Einmehners Schade wurde mit Steinen bombardiert, so daß alle Fenstergehäusen zertrümmert sind. Schade, der mit Robbisch bedroht wurde, weil er die Demagogen über den Parzer ausgeprochen, und dadurch dessen Verhängnis herbeigeführt haben soll, gab mehrere Schreihäufel auf den Haufen ab, der sich dann zerstreute. Es ist festzustellen, daß der Parzer Großhaim am Abend vor Beginn der Ereignisse Getreuen anforderte, ihm beim Abzuge das Geleit zur Fahrt zu geben. Es fanden sich Hunderte hierzu ein. Der Abzuge gestaltete sich äußerst demonstrativ und lärmend; seitdem dauern die Aufhebungen in den Straßen und Gasthäusern an. Zahlreiche Personen sind schon zur Anzeige gebracht. In Vungenfeld war es gefahr und heute ruhig. Der Einzug des neuen Parzers verlief wider Erwartung ohne Störung. Das ständige Verweilen der Gendarmen hat die aufgeraute Menge wieder zur Bewegung gebracht. Gegen 13 der Tumultuanten ist Anzeige wegen Landfriedensbruchs, Zusammenrottung, Bedrohung, groben Unflugs u. s. w. erfolgt.

Politische Rundschau. Deutschland.

*Der Kaiser wird mit dem Kronprinzen am 17. und 18. d. auf dem Rhodampfer „Kronprinz Wilhelm“ eine Ausfahrt in die Nordsee unternehmen.

*Der holländische Minister-Präsident Ruyter macht gegenwärtig eine Studienreise durch Deutschland und ist in Berlin aus dem Kaiser Wilhelm empfangen worden.

*Zur Frage der Reichstagsabläufe erzählt die „Nationalzeitung“, die Regierung habe den gegenwärtigen Zeitpunkt mit Rücksicht auf die nur noch kurze Dauer der Legislaturperiode nicht für geeignet, eine endgültige Entscheidung zu fällen; auch sei nach wie vor der Bewilligung allgemeiner Wahlen entschieden abgeneigt.

*Das Bureau des Reichstages hat die Einladungen zur nächsten am 8. d. stattfindenden Sitzung der Zolltariffkommission verlesen. Bisher waren neun Anträge zum Zolltariff nicht eingegangen, wurden auch nicht erwartet.

*Bei der Reichstags-Graswahl in Göttingen-Ariensburg siegte der konservativste Kandidat v. Oldenburg.

*Wägen weniger Jäger sind in Deutschland 1800 Schusspatronen, Kartelle und Schusspatronen im Umlauf, von denen etwa 80 auf den Handel und etwa 220 auf die Produktion fallen. 40 Schusspatronen bestehen in der Metallindustrie, 40 auf dem Gebiete von Glas, Stein und Erde, 30 in der chemischen Industrie, 20 in der Textilindustrie, je 10 in der Holz-, Nahrungsmittel- und Papierindustrie.

*Die Verhandlungen der sehr bei der thüringisch-anhaltischen Staatslotterie beteiligten Staaten mit dem Großherzog von Sachsen wegen Gründung einer gemeinsamen Lotterie sind zum Abschluß gekommen.

*Dr. Liebers Reide ist Donnerstag nachmittag in Camberg, nachdem sie Bischof Will von Homburg eingekerkert hatte, unter schmerzlicher Teilnahme festgesetzt worden.

*Der Reichstagsabgeordnete und Berliner Stadtarzt Kaufmann, der bekanntlich zum Bürgermeister von Berlin gewählt und nicht befähigt worden ist, mußte gemäßtamtbehaltlich in eine Detaschment gebracht werden.

*Der Reichstagsabgeordnete und Berliner Stadtarzt Kaufmann, der bekanntlich zum Bürgermeister von Berlin gewählt und nicht befähigt worden ist, mußte gemäßtamtbehaltlich in eine Detaschment gebracht werden.

*Der Reichstagsabgeordnete und Berliner Stadtarzt Kaufmann, der bekanntlich zum Bürgermeister von Berlin gewählt und nicht befähigt worden ist, mußte gemäßtamtbehaltlich in eine Detaschment gebracht werden.

Ein Dämon.

19) Roman von F. v. Rengersdorff.

„Sprich“, begann Federber, als fe in seinem Arbeitszimmer angelangt waren, „ich bin auf deine Mitteilungen gespannt.“

„Gib ihm dein Dheim fest ins Gesicht.“

„Ich weiß alles!“ antwortete fe ruhig.

„Was weißt du, was kannst du wissen?“ entfuhr es diesem unwillkürlich.

„Den schändlichen Betrug, durch den man meinen armen Vater ins Verderben gestürzt hat, deine falsche Zeugenaussage bezüglich seines Todes, alles, alles weiß ich!“ verzette sich Fein in anklagendem Tone.

„Halt Federber!“ verzette sich Fein, „Welche falsche Zeugenaussage ist das?“

„Halt du nicht den Verdacht eines fremden Mannes aus den Augen meines Vaters erkennst du?“ rief Fein, „ich mit klammern Wägen erheben und dich an ihren Dntel heranziehen.“

„Halt du dies nicht geban, obgleich du weißt, daß mein Vater lebte? Halt du ihm nicht seine die Fremden in fei Leben, daß fe wieder an der Wittagsstube noch zur Abendgesellschaft werden erschienen können.“

22.

Ende.

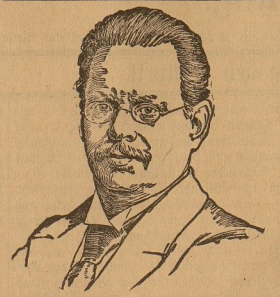
Nachdem Esas Flucht glänzlich bewerkstelligt worden war, verzette die Baronin zu ihren Gedanken zurück. Sie fand die Fremden in fei Leben, daß fe wieder an der Wittagsstube noch zur Abendgesellschaft werden erschienen können.

England.

*Die Verträge aus Island über die dortige Sage unter der Bevölkerung sind sehr beunruhigend. Die Gewaltmaßregeln, die gegen die Räuber und ihre Familien teils der Regierung befähigt angewendet worden, sowie die Verhaftung der Mitglieder des Reichstages, welche öffentliche Versammlungen abhielten, haben die Enttäuschung der Bevölkerung auf den Scheitelpunkt gebracht. Da die Regierung sich jetzt die Großgrundbesitzer in ihrer Politik unterwirft und noch unterwirft, dürfte ein Aufstand ausbrechen, dessen Folgen unübersehbar sind.

Belgien.

*Alle die Delegierten der Buren-Delegation waren am Mittwochabend bei Leeds in Yorkshire an welt. Zunftschiff wurde der Reichs-Botschaft und Botschafter über ihre Amerikareise angehört, der einen sehr



Prof. Hahn, der Erfinder der von der deutschen Marineverwaltung angenommenen drahtlosen Telegraphie.

glücklichsten Eindruck machte. Sodann wurden verschiedene Möglichkeiten der Erreichung der Friedensverhandlungen besprochen. Es herrschte die Überzeugung vor, daß sowohl Schatz Bürger und Stein wie auch die Generale mit unter ehrenvollen Bedingungen und nach Einvernehmen mit den Delegierten Frieden schließen werden.

Russland.

*In der letzten Generalversammlung der stammigen Wohlthätigkeitseigenschaft wurde einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die Vorgänge in Polen und Westpreußen sämtliche Waren russischer Herkunft zu boykottieren.

*In Romno sind für 18 russische Unterthanen aus dem kaiserlichen Gouvernament aus Südamerika ausgewiesen worden, 16 1/2 Tausend als Entschädigung eingegangen.

Balkanstaaten.

*Ein Albanesischer Einfall in Serbien wird mehreren Mäkten gemeldet. Der Albanesischer Jha Wollstein ist danach in Mitrovica in Albanien angelangt und Mittwoch nacht mit 900 Kämpfern in Mostar eingedrungen, wo er die Bevölkerung in Schrecken hält und mit großem Gemetzel politisch auf den Kopf der Richter des Gemetzel in Solofin im vergangenen Jahre.

Freika.

*Wie aus Pretoria gemeldet wird, ist es Schall Bürger und den anderen Mitgliedern der Transvaalregierung nimmend gelungen, sich mit dem Präsidenten des Orange-Freistaats, Stein, in Verbindung zu setzen.

*Das der Kampf in Sidabaria trotz der Friedensunterhandlungen weiter geht, zeigt die Meldung über ein allerdings schon am 31. März stattgehabtes Gefecht, in dem die Engländer Sieger über Delarey geblieben sein wollen; wie es damit heißt, befragt der Jungs: „Auch die englischen Verluste sind sehr groß. Eine englische Abteilung lieferte so

lange Mitherrhand, bis alle Mann gefallen oder verwundet waren.“

*Die Leiche Cecil Rhodes' wurde am Donnerstag unter großer Beilegung in feierlichem Zuge nach der Kapstädter Rathshaus gebracht, wo der Erzbischof die Leichenrede hielt. Dann wurde der Sarg nach dem Bahnhof gebracht, um von dort nach den Matroppbergen überführt zu werden.

*Ueber die Vorgänge bei der Erschießung von Burenangehörigen durch australische Offiziere veröffentlicht Morning Star einen ausführlichen Bericht. Er schreibt die Gräueltat, mit welcher zwei von diesen Offizieren fei gegenüber den Eingeborenen und ihren eigenen Leuten während ihres Aufenthaltes im wilden Buschland betrogen, und schließlich die Selbstermordung von zehn unbewaffneten Buren, die sich nach Wintersburg begeben, um sich zu erholen. Es habe gefehlt, daß die Buren 20 000 Pfund bei sich geführt hätten, wodurch wahrscheinlich die Haberei des Leutnants Hancock erregt worden sei. Darauf habe dieser ein Scheingewicht abgehoben und befohlen, die Buren zu erschließen. Eine Schwärze habe sich gemeldet, den Befehl anzuführen, worauf er die zehn Buren durch Leute einer anderen Schwärze habe erschließen lassen. Ein Schütz habe Hancock erziehen, daß ein deutscher Missionar um die Sache wüßte, sei nach dessen Zeit gekommen und habe ihn erschossen. Fei bekannt, ist Leutnant Hancock sowie Leutnant Moran später auf kriegsgerichtliches Urteil erschossen worden, während zehn andere Angehörige jenes Truppenzuges zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurden. Ein nicht-Gesellschaft, diese Vorkämpfer aus Australien!

Der Schacher mit den dänischen Antillen.

In Kopenhagen hat wie ein Blig aus feierlichem Sinn die Nachricht eingelaufen, daß das Reichstagenamt in Washington eine Kommission eingesetzt habe, um in Sachen der Verkaufsverhandlungen über die westindischen Besitzungen Dänemarks eine Untersuchung anzustellen. Mit bürren Worten erhebt man somit in Repräsentantenhaufe den Vorwurf, ein dänischer Konsellpräsident und verschiedene andere Leute, die sich die Veränderung der Inseln zur Aufgabe gestellt, hätten das Gebahren eines Agenten, Christmas, unterführt, Kongressmitglieder und amerikanische Zeitungen zu bestechen. Und viele schwere Beschuldigungen mit gerade in einem Augenblick vorgebracht werden, wo die erste Kammer des dänischen Reichstages im Begriff steht, ihre Entstehung zu treffen, die, wie man nach den vielen Einzelheiten zu urteilen hat, gegen die Zeit annehmen kann, gleichfalls zu Gunsten des Verkaufs ausfallen dürfte. Ist es da zu wundern, wenn die Organe der wütendsten Verkaufswelt, so das radikale Kopenhagener Blatt „Politiken“, wüßte die Sprache verloren und noch nicht Worte gefunden haben, sich über den hiesigen Handel zu äußern? In Dage ist der Konsellpräsident, der sich über den Handel mit den Inseln unter dem die Verhandlungen wegen des Verkaufs der Antillen mit Amerika eingeleitet wurden, ein Konfessionar, nämlich Herring, der von 1897-1900 an der Spitze des Ministeriums stand. Unter anderen Verhältnissen wären die Einzelheiten über Herring und seine Unternehmungen trotz nach allen Regeln der Kunst hergestellt, aber in hiesigen Kreisen ist es gerade die weisendsten Inseln loszuschlagen, läßt man sich gerade die.

Die dänischen Wäiter hatten schon vor etlicher Zeit erbauliche Einzelheiten über den Schacher, der mit den Antillen getrieben worden, gebracht, und man erlaube darans, daß es ein dänisch-amerikanischer Journalist, Niels Ørsted, war, der die erste Kunde über den Verkauf der Inseln gab. Es geschah dies 1897, indem er dem Konsellpräsidenten Herring den Verkaufsvorschlag, worauf sich in Kopenhagen ein Ausbruch bildete, der die Sache weiter betrieb. Für alle Abmachungen sollte dieser Ausbruch, aber nicht die Regierung verantwortlich sein. Mit der

nächsten Vollmacht und der errentlichen Aufseherung, 10 Prozent der Verkaufssumme als Provision zu erhalten, bampfe Ørsted dem Lande der Dänemark, aber während er die nötigen Verhandlungen anbahnte, brach der spanisch-amerikanische Krieg aus, und das lächne Gesicht mußte liegen bleiben. Als er die Sache hütter wieder anbahnte, wurde ihm schließlich ein neuer Agent auf, der ehemalige Kapitän der dänischen Kriegsmarine W. Christmas, den anscheinend die fette Provision verlockt hatte, sich gleichfalls mit dem Handel zu befaßen. Obgleich er dau von niemand Auftrag hatte, gelang es ihm, sich in Amerika den Wäiter zu geben, als sei er ein geheimer Vertreter Dänemarks. Ebenfalls betraucht er es als sein Verdienst, daß die Verkaufsfrage so weit vorgeschritten ist.

So läßt nun auch Micharson im amerikanischen Repräsentantenhaufe die Sache an. Er erklärt, Christmas wäre sowohl Agent Dänemarks wie der Vereinigten Staaten gewesen und hätte dem dänischen Regierung einen Gehalt von 1. Oktober 1901 battenen Bericht vorgelegt, woraus hervorging, daß Christmas von der Verkaufssumme eine halbe Million Dollar als Provision erhalten solle. Dieses Geld wäre zur Befriedigung von Mitgliedern des Kongresses, und anderer hervorragender Wäiter, sowie von Bekannten bestimmt. In der Debatte, die sich hierüber im Repräsentantenhaufe entspann, verlor Micharson mehrere Stellen des erwähnten geheimen Berichts, in dem betont wird, daß das Geld nötig sei, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Christmas hätte auch bei dem Bruder Mac Kinleys, Uner Mac Kinley, und dessen Söhnen, Brown, eine Einlage gefunden. Was die letztere Behauptung betrifft, so wüßte Brown alle Aussagen Christmas' wemelt fe sich auf Uner Mac Kinley und Brown beziehen, als völlig unwahr. Das Departement des Aeußeren läßt der Sache überhaupt keine Bedeutung bei und glaubt zu wissen, daß Dänemark von dem Kaufpreis von fünf Millionen Dollar nichts an Christmas zahlen werde. Demnach hätte auch die Sache nicht zu Besprechungen verdrängt werden. Wie es sich mit den eroberten Besitzungen in Westindien verhält, wird wohl die vom Repräsentantenhaufe einhellig beschlossene Einsetzung der Kommission, die sofort in Westindien fei, ermitteln, ebenso, ob die Behauptung amerikanischer Wäiter zutrifft, die Verhaftung der Wäiter Christmas' sei nur ein Werk gewisser Kapitalisten in New York und Boston, um den Handel ganz noch in letzter Stunde aus Scheitern zu bringen. Diese Kapitalisten fanden nämlich seit zwei Jahren mit Ørsted in Verbindung, da aber die Regierung in Washington es abgelehnt haben soll, mit Ørsted zu verhandeln, so daß also auch die Hoffnung auf den Verkauf der Inseln so weit, wie man glaubt, daß die patriotischen Wäiter, die erst für den Verkauf wirken, jetzt dagegen arbeiten. Sider gibt der Zweigeltand der Verkaufsgegnern in Dänemark wieder etwas Wind in die Segel, und die Antillen erziehen sich nach einer kurzen Galanterie, ehe fe verkauft werden, so daß die Konsellpräsidenten Deunger neuerlich so sehr ausbreitete, Amerika „abzugeben.“

Von Hah und Fern.

Großfürst Michael von Rußland, bekanntlich ein Onkel des Zaren Nikolas, wurde auf der Rückreise nach Wars in Göttingen von einem eigenartigen Unfall betroffen. Als der Großfürst durch die Fingerringe des Bartes faßte, wurde er infolge des Zugwindes von der Thür eingeklemmt. Ein Etha Gefäß dieser Thür fiel ihm auf die Kopfbedeckung und hinter ihm klang ein heftiges Getöse ein Zeichen der Gefahr. Der Großfürst wurde über diesen Zwischenfall nachlässig etwas befragt, doch konnte er unterlegt den zur Aufbahrung bereitgestellten Särge nicht befragen.

Die Mainzer Festungswälle fallen. Das Kriegsministerium schenkt das Terrain der Stadt, es sind zwei Millionen Quadratmeter.

Waller taumelte erbleichend zurück. Der Baron, der die Szene beobachtet hatte, trat rasch hinzu.

„Was gibt es, Eva?“ fragte er leise.

Die Baronin wiederholte ihre Mitteilung. Bald hatte sich ein dichter Kreis um sie gebildet; ein jeder wollte die traurige Nachricht von ihren Lippen hören.

„Wah, mit hiesigen Wäiden stand Waller daneben. Wel den Worten der jungen Frau: „Er ist hier; man hat ihn hierher gebracht!“ niederte er fast ohnmächtig.“

„Nicht Gemüthsstöße waren es, die ihn so älttern ließen, sondern der Gedanke an eine mögliche Entbedung seines Verbrodens.“

„Pöblich nahm er wahr, wie man ihn erhaunt betrachtete, und diese verwundert tragenden Wäide verwirrten ihn noch mehr.“

„Wah, was er zu erzählen hatte, daß Baron Lorenzen sagte, man müsse dem Gericht Anzeige erstatten.“

„Ob hier ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegen mag?“ fragte einer der Umstehenden.

„Es ist ein Notzucht, wenn die Schritte von dem Tode entfernt, geworden worden,“ vernahm er von einer anderen Stimme und, mit willkürlichem Griff seine Hand in die Brusttasche seines Rockes. Sein Notzucht sekte.

Ein Schauer durchrieselte ihn vom Kopf bis in die Füße. Sein vorderer Name fand in dem Buche.

„Dine ich weiter zu bestimmen, fürchte er aus dem Salon nach seinem Zimmer. Er durchdrangte nicht, sein Notzucht blieb verschunden.“

Eine namenlose Angst ergriß ihn; jede Ueberzeugung, jede Besonnenheit war von ihm gewichen.

„Nicht, schnelle Flucht war sein einziger Gedanke.“

„In der allgemeinen Stimmung gelang es ihm unbemerkt zu entkommen, und wie von Furen gehetzt, eilte er durch die winterlichen Fluren der Waldstation an.“

„Er wollte nach Wien, um dort sein Eigentum zusammenzugreifen und dann seine Flucht fortzusetzen; jedoch Zeit, hoffte er, würde ihm noch bleiben.“

Die Gäste des Barons empfanden sich halb und Eva blieb mit ihrem Garten allein im Salon zurück.

Die junge Frau sah bleich und verzerrt in einem Fauteuil; der Baron ging unruhig auf und ab.

„Wo ist Waller?“ fragte er endlich, vor seiner Frau stehen bleibend. „Er warte doch noch bis übermorgen bleiben. Dat er sich bei dir empfinden?“

„Nein,“ verzette die junge Frau bebend, „ich weiß nichts von ihm.“

„Sonderbar!“ Und der Baron setzte seine Bromviade wieder fort.

„Man darf das gefundene Notzucht durchgehen?“ brach nach einer Weile das Schweigen.

„Nein, ich warte das Erscheinen der Gerichtspersonen ab.“ Eine lange Pause folgte.

„Wah du nicht nach Esas gehen?“ fragte jetzt der Baron.

„Nein, nein! O, Hans, ich will, ich muß



Provinzielles.

Thale i. Th. Wieder hat die unglückselige Genovosheit, mit Petroleum Feuer anzuzünden, an der 12jährigen Tochter eines hiesigen Einwohnens ein Opfer geordert. Das Mädchen ist den furchtbaren Brandwunden unter unläuglichen Schmerzen erlegen.

Mischerleben. Von einer Dampfwalze überfahren wurde gestern der 12jährige Sohn des Barbiers Friedrich in Wilsleben. Der Knabe kletterte trotz der Warnung des Personals auf der Maschine herum. Das rechte Bein wurde ihm vollständig zerquetscht, so daß sein Ableben befürchtet wird.

Seehausen, 3. April. Gestern abend wurde der am Raubmordverdict in Wahrenberg beteiligte Artzt Ritter ins hiesige Gefängnis gebracht. Dem sofort mit ihm angestellten Verhör legte er ein vollständiges Geständnis

ab und gab auch den dritten Mithäter, einen Müllergesellen Wytius, der in Wittenberge arbeitete, an. Dieser wurde daraufhin heute morgen verhaftet. Er soll der Anführer der That sein und schon Verschiedenes auf dem Kerbholz haben.

Sangerhausen. Vermißt wird seit Dienstag früh der Briefträger Schöder. Da kein Grund für ein freiwilliges Verschwinden vorzuliegen scheint, so nimmt man an, daß er verunglückt ist.

Weddlinburg. Dieser Tage erlosch sich mittels Teschins der Schmiedemeister H. Wallstraße. Schweres körperliches Leiden soll den 73jährigen Mann zu der verwerflichsten That getrieben haben.

Artern. Von schweren Schicksalsschlägen wurde der Restaurateur E. Herrmann im nahen Gehöfen betroffen. Vor einigen Tagen wurde ihm seine noch rüstige Mutter durch einen

plötzlichen Tod entrißen und Donnerstag nachmittag ist sein Sohn beim Spielen im Mühlgraben ertrunken. Die Leiche ist trotz eifriger Suchens noch nicht gefunden worden.

Siedlingen. (Tristiger Grund.) Angeblich weil er seinen Sonntagsanflug hatte, verlor sich am 2. Osterfeiertag vormittags hier der noch sehr jugendliche Fiedelmeist V. seinem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen. Glücklicherweise wurde er rechtzeitig bemerkt und abgemittelt. Vor Ausführung seines Entschlusses hatte er auf einem großen Zettel noch seinen Willen kundgethan.

Briefkasten. Wie kann man am härtesten die Staatskassen strafen? Junge Lehrer. Weber diese Frage habe ich auch schon nachgedacht. Es ist ein Stand, daß hier selbst das postfachliche Wächter nicht vor dem Geode sicher ist. Aber mit stiller Beachtung ist diesem

Gelichter nicht bezugommen. Wer sich mit Wollust auf Auf und guten Namen etwas anders fängt, um sie zu zerfischen, beißt eben nicht seine Zähne. Man muß einer Staatskasse vor allem, wenn es einmal gelangt ist, sie zu tödlen, frei und frant ihre Gemeinheit auf den Kopf schlagen, das hilft noch am besten. Mit dem Bewußtsein macht nur ihre Wästel.

„Liebestoll.“ Marie, Rein, Steine, das darf ich nicht. Redaktionsgeheimnis! — M. E. Wer wird aber auch so wenigigri? Dienstag abend erlähren Sie es. Sie sind doch nach im Züner! Albert. Alle diese Kombinationen sind halbes; erraten hat's bis jetzt nur einer.

Zu einem **Glücksversuch** leidet aber an dem heutigen Blatte bellegende Briefe der Firma Johannes Spiering in Berlin ein; derselbe betrifft die städtische Lotterielotterie, in welcher für nur 3 Mk. Gewinne von 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk. angenommen werden; die großartigen Gewinne von 300,000 Mk., 2 mal 200,000 Mk., 70,000 Mk., 5 mal 50,000 Mk. u. s. w., welche die Firma Spiering wieder ihren Kunden auslabet, geben Hoffnung, daß auch bei der jetzigen Lotterie ein gutes Resultat erreicht wird.

Befanntmachungen.

Holzverkauf. Oberförsterei Torna. Im Wege des förmlichen Angebots. Aus dem Schußgebiet Torna-Nord Schläge Tagen 83 und 84. Rothbuden, Kiefern, Fichten aller 15 Taxtklassen. Gebote sind bis Freitag den 11. April versiegelt und mit der Aufschrift „Holzverkauf“ an die Oberförsterei Torna einzuenden.

Straßensperrung der Kreisstraße zwischen Oelgen und Schmiedeberg wegen Brückenbau von Dienstag den 8. bis Samstag den 12. April.

Birka 15 Ztr. Heu und 12 Ztr. Stroh hat zu verkaufen Ernst Schumann Gommio.

Ein großer Hund u. Hundewagen ist zu verkaufen bei Piefuß, Aterich.

Agnes Mengewein
Leipzig Str. 40
empfiehlt

hohlegleg. Sommerhüte in **Kantinas, Boleras, Toques, Capotes** von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Reizende Kopfbedeckungen für Kinder in **Tüll** und **Siderei: Süthen, Sölländer und Mäuschen** in den neuesten Genres bei **grosser Auswahl u. billigen Preisen.**

Zeitungs-Klammern

zum Einklemmen von Zeitungen und Briefen, Manuskripten u. — recht praktisch — zu beziehen durch die Buchdruckerei von Joel & Noeller

Fahrräder - Nähmaschinen
(Saenel - Stoewes „Greif“ mit und ohne Kugellager)

Sämtliche Ersatzteile dazu.
Halte großes Lager. Billigste Preise. Schlossermeister Kemberg

Albert Sasse
Winter-Fahrplan.

Sämtliche Züge führen erste bezw. zweite bis vierte Klasse.
Eine Gemäch.

Berlin-Dalle.

ab Berlin	11,30	12,30	—	5,50	9,10	1,15	5,13	7,40	
„ Wittenberg	1,45	2,52	6,06	8,11	12,19	3,43	7,16	9,43	
„ Bregwitz	1,59	3,04	6,20	8,26	12,33	3,58	7,31	9,57	
„ Bitterfeld	2,45	3,50	6,57	9,33	1,15	4,37	8,28	10,37	
in Halle	—	—	—	4,37	7,38	10,14	2,00	5,19	9,10

ab Halle	12,22	5,00	7,03	11,00	2,10	5,45	8,50
„ Bregwitz	2,08	6,17	8,17	1,14	3,57	7,06	10,48
„ Wittenberg	2,30	6,31	8,44	1,40	4,25	7,48	11,03
in Berlin	4,59	9,01	10,51	3,56	6,31	10,10	—

ab Bitterfeld	2,45	4,17	7,01	9,17	10,55	1,19	4,40	8,34	10,40
in Leipzig	3,35	5,15	7,48	10,10	11,38	2,00	5,21	9,25	11,25

ab Leipzig	4,23	6,30	11,07	2,25	4,15	5,38	7,23	10,26	11,26
in Bitterfeld	5,06	7,17	11,45	3,05	4,56	6,20	8,06	11,09	12,28

Wittenberg-Gilenburg.		Gilenburg-Wittenberg.				
5,48	8,38 2,— 7,23	ab Wittenberg an 7,24	11,48	3,52	10,05	
5,56	8,46 2,10 7,31	Pratzen	7,17	11,41	3,45	9,58
6,01	8,51 2,17 7,36	Wüsch	7,12	11,35	3,39	9,52
6,09	9,— 2,28 7,44	Raditz	7,04	11,27	3,31	9,44
6,15	9,05 2,35 7,49	Wietegast	6,58	11,21	3,25	9,38
6,20	9,10 2,41 7,54	Globig	6,53	11,17	3,19	9,33
6,27	9,18 2,50 8,01	Trebitz	6,46	11,09	3,11	9,25
6,35	9,26 3,— 8,08	an Preßitz	ab 6,37	11,—	3,02	9,16
6,45	9,35 3,10 8,12	an	ab 6,32	10,55	2,55	9,12
6,58	9,48 3,26 8,23	Schmiedeberg	6,21	10,43	2,43	9,02
8,25	11,23 5,— 9,30	an Gilenburg	ab 5,10	9,11	1,25	7,50

Spezialität in Schmiedeeisernen Bohr- u. Brunnenpumpen
in allen Größen und Preislagen
liefert prompt und besorgt deren Aufstellung
Konrad Ruppel, Wörlitz.

Kaiser Nähmaschine
E. F. u. G.
Vorzüge: Konstruiert ohne Hebel und ohne Zahnräder. Außerordentlich leichter und geräuschloser Gang. Sehr große Leistungsfähigkeit (1000—1500 Stiche in der Minute). Kurze, dem Herbeden weniger ausgesetzte Nadel. Sehr große Schiffchenpaule. Es empfiehlt sich bestens der Alleinverreter am hiesigen Orte
H. Scheering.

Kein Zahnschmerz
kein künstliches Gebiß mehr, manche Mundentzündung und mancher Magenkatarrh weniger, wenn jeder seine erkrankten Zähne gleich im Beginn von einem Fachmann behandeln läßt.

Jede Zahn- und Mundkrankheit wird nach wissenschaftlichen Grundfäden sorgfältig und möglichst schmerzlos behandelt.
Dr. Bausenbach, Kemberg.

Hopfenblütthe
in Wittenberg, Nothmarkt u. Lauenzienstr.-Ecke.
Modern eingerichtetes Etablissement.
Gemüthlicher Aufenthalt.

Internationaler Billard-Salon.
(Französisches Billard. Amerikanisches Billard. Jeu de baraque. Schellenbaum.)
Täglich Konzert des Riesen-Neulover-Orchestrions.
ff. Biere. — Küche exquisit.

Bernh. Hannemann
Sattler und Tapezierer
empfiehlt sein Lager in
Anfertigung Sofas, Schulstühlen, Arbeitsstühlen u. Alle ins Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und zu zivilen Preisen geliefert.
Tapeten in originellen Mustern.

Georg Stechan Bahnstr. Nr. 7
empfiehlt bestens sein
großes Lager in Cigarren in- und ausländischer
Tabake von den billigsten bis zu den
feinsten Marken.

Das
Dampfsägewerk Kemberg
verkauft starke Dachlatten, Tischler- und Dielungsbretter; Schalbretter. Ferner
alle bestimmten Hölzer, Stangen, Baumstäbe, Brennholz
ganz billig.
Bei Abnahme von mindestens M. 20 wird die Anfuhr im Umkreis von 2 Stunden umsonst ausgeführt.

Sichere Forderung
bringen die allgemein bewährten
Kaisers Pfeffermünz-Karamellen
(Zucker mit feinstem deutschen Pfeffermünz)
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenem Magen acht in Packeten a 25 Pf. bei
D. S. Danner, Drogerie, Kemberg.

Erlliche Zentner Heu
hat zu verkaufen
Frau Lotte, Wittenb. Neumarkt 6.
Dienstag alle ins Theater!

Französischen Rotwein, Rhein- und Moselwein, Sarnos und Ugarwein
für Kranke und Genüde
empfiehlt
Fr. Otto Sauer
Abt.: Theodor Herzer.

Neu! Blitz-Putzpulver
Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle. Allein-Depot bei Herrn
Apotheker Elbe.

Glas-Dachziegel
Erlag für je 4 Dachziegel, empfiehlt die Glaserei von
Georg Fehse,
Burgstraße 13.

Theater in Kemberg
Benefiz für Hrn. Wolf Schumann

Novität
Die rote Robe.
(La robe rouge.)

Neu! Neu! Neu!
Ignis

bestes und billigstes Waschmittel der Neuzeit.
Spart Seife, Zeit und Arbeit, schont die Wäsche und macht sie blendend weiß.
à Rolle 25 Pf.

Ignis leitet Großartiges!
Auch halte ich alle anderen Artikel zum Waschen in nur hundert Qualitäten zu den denkbar niedrigsten Preisen bestens empfohlen.
G. G. Pfeil.



Trinkt nur
Sieber's Knötterich-Brustthee
echt russisch.
gegen
Lufttröhren-Katarrh, Asthma, Husten, Heiserkeit, Bronchitis, Lungenleiden etc.
Hilft schnell u. sicher!
Man nehme auf Leihens. Sieber's Knötterich-Brustthee
Kaufe Sie keine billigen Nachahmungen
und niemals Less
Packete 50 Pf. u. 1 Mk.
Gustav A. Sieber (g.m.b.H.)
Dresden 15.
Erschallig in den Apotheken.

A. G. Strensch Nachf.
Juh. August Huhn
empfiehlt sämtliche Artikel zur Wäsche als:

Haushaltsseifen aller Art in nur 1a. Qualitäten aus bestrenommierten Fabriken;
Wasch-Alabaster (neuestes und bestes Waschpulver);
Aromatische Weichseife von Müller & Kallow, Magdeburg;
Dr. Thomsons Seifenpulver, Reis- und Weizenstärke, Glasstärke, Cremestärke, Waack's Doppelstärke, Blatt-Vallum u.

Phosphoräuren Kalk
(Knochenmehl)
Leberthran u. Fischthran fürs Vieh
Schweinefleisch- u. Maltpulver
sowie sämtliche Drogen u. Chemikalien für Landwirtschaft
empfiehlt zu billigen Tagespreisen
Die Löwenapotheke zu Kemberg.

Merkwitz.
Sonntag den 13. April ladet zum
Vochviefest
und
Vochwärtchen freundlichst ein
Frau Müller.

? 1 ? - ? ? ? 4 ? ?
? 1 ? - ? ? ? 4 ? ?
Diebestoll!
?? — ? ??

Genehmigt mittelst Allerhöchster Ordre
vom 4. December 1899 für den Bereich der ganzen Monarchie.



Man biete dem Glücke die Hand
50000 Mk.



Königsberger

Geld-Lotterie

Zur Freilegung des Kgl. Schlosses und
des Schlossteiches zu Königsberg i. Pr.

6241 Geldgewinne.

Ziehung schon 17.-18. April.

6241 Geldgewinne.

Erster * **50,000** Mark
Hauptgewinn **in baar.**

GEWINN-PLAN.

1 Gewinn à	50000 Mk.	=	50000 Mk.
1 Gewinn à	20000 Mk.	=	20000 Mk.
1 Gewinn à	10000 Mk.	=	10000 Mk.
1 Gewinn à	5000 Mk.	=	5000 Mk.
1 Gewinn à	3000 Mk.	=	3000 Mk.
4 Gewinne à	1000 Mk.	=	4000 Mk.
40 Gewinne à	300 Mk.	=	12000 Mk.
120 Gewinne à	100 Mk.	=	12000 Mk.
300 Gewinne à	30 Mk.	=	9000 Mk.
1000 Gewinne à	10 Mk.	=	10000 Mk.
2 Gewinne à	2000 Mk.	=	4000 Mk.
10 Gewinne à	500 Mk.	=	5000 Mk.
60 Gewinne à	200 Mk.	=	12000 Mk.
200 Gewinne à	50 Mk.	=	10000 Mk.
500 Gewinne à	20 Mk.	=	10000 Mk.
4000 Gewinne à	6 Mk.	=	24000 Mk.

Beachten Sie bitte meine umstehenden Gewinn-Erfolge!!



Offere so weit mein
Vorrath reicht:

Loose à 3 Mark

incl. Reichsstempel.

(Porto u. Liste 30 ₤ und
Einschreiben 20 ₤ extra.)

Bestellungen erbitte umgehend:

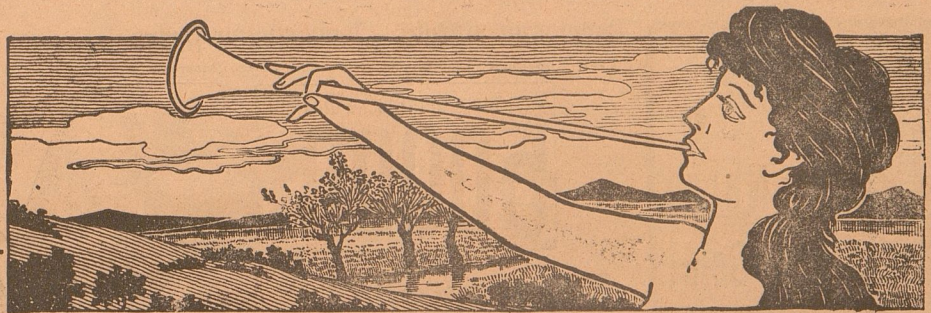
spätestens bis 15. April 1902.

Johannes Spiering, Berlin C.

Neue Friedrichstrasse 45.



**Meine
bisherigen
Glückserfolge!**



Durch mich ausgezahlt
Mark
200,000
auf No. 13352.

Durch mich ausgezahlt
Mk. **50 000** auf No. 13931.

Durch mich ausgezahlt
Mark
70,000
auf No. 4643.

Durch mich ausgezahlt
Mark
300000
auf No. 9634.

Durch mich ausgezahlt
Mark
200,000
auf No. 24404.

Durch mich ausgezahlt
Mk. **50 000** auf No. 22845.

Durch mich ausgezahlt
Mark
50,000
auf No. 32909.

Durch mich ausgezahlt wurden ferner die Hauptgewinne:

50000 Mk. auf 40 513	50000 Mk. auf 41 882
45000 Mk. auf 35 135	40000 Mk. auf 46 355
40000 Mk. auf 19 594	40000 Mk. auf 17 353
35000 Mk. auf 9 693	35000 Mk. auf 41 954
35000 Mk. auf 45202	35000 Mk. auf 9797
30000 Mk. auf 42275	30000 Mk. auf 44180
25000 Mk. auf 27910	20000 Mk. auf 1634
	20000 Mk. auf 8693

und noch viele grosse Haupttreffer à 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 Mk.

Bitte hier abzutrennen! Bitte hier abzutrennen! Bitte hier abzutrennen!

= Bestell-Brief. = *An* **Johannes Spiering, Berlin C.**

Neue Friedrichstrasse 45.

Zur Königsberger Geld-Lotterie wollen Sie mir umgehend Loos zugehen lassen.
 Der Betrag von Mark ist durch Nachnahme zu erheben,
 folgt gleichzeitig durch Postanweisung,
 folgt einlegend (Einschreiben).
 Für Porto und Liste sind 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) beizufügen.
 Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.

ADRESSE: Vor- und Zuname:

Stand:

Wohnort:

Nächste Poststation oder Strasse:

Bestellungen erfolgen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postanweisung. — Auch versende ich die Loose unter Nachnahme.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

